

**Gottesdienst am Quasimodogeniti, Konfirmation, 24. April 2022
in der Christuskirche Hamburg – Othmarschen**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien, liebe Gemeinde,

endlich ist er da, der Tag eurer Konfirmation. Die Sonne lacht.

Und wie toll seht ihr aus!

Fast zwei Jahre habt ihr am Konfer teilgenommen, manches Mal gut gelaunt, an anderen Tagen hättet ihr euch diese Stunde wohl lieber geschenkt, das konnte ich euch ansehen und dann kam auch noch Corona dazu. Wir haben uns zusammengezoomt, bei Weitem kein Ersatz für leibhaftige Begegnungen, für das Gespräch, für das Miteinander im Singen, Beten, Diskutieren.

Aber ihr seid dabeigeblichen, das freut mich sehr.

Und wir hatten eine schöne, eine bereichernde Zeit. Dank Caros Initiative und ihrer Begeisterungsfähigkeit haben wir es dann im letzten Sommer gewagt, ins Haus Hannah zu fahren. Tolle Teamerinnen und Teamer waren dabei. Ihr wart glücklich und frei und habt für ein paar Tage die Pandemie hinter euch gelassen.

Das Abendmahl haben wir auf dem See gefeiert, stimmungsvoll, heilig, ergreifend, in drei Booten dicht an dicht.

Danach konntet ihr euch bei heißem Kakao wieder aufwärmen.

Eines durfte nie fehlen der Gesang, ob auf dem See oder in der Christuskirche mit Rainer Lanz oder unserem Vikar Hauke Pfahl.

Mit Begeisterung habt ihr aus dem bunten Liederheft „My Life Is In Your Hands“ Lieder geschmettert und ein Lied wurde immer wieder gewünscht: Sandyland.

Auch heute wollen wir es noch in diesem Gottesdienst nach den Fürbitten singen mit euren Familien, Paten, Gästen und der Gemeinde.

*„Don't build your house on the Sandyland. Don't build it too near the shore. Well, it might be kind of nice, but you'll have to build it twice, yes
you'll have to build your house once more. You better build your house upon a rock! Make a good foundation on a solid rock, an the storms may come and go – but the peace of God you will know.“*

Ich denke, ihr habt es nicht nur wegen seines schwungvollen Sounds gewählt, sondern irgendwie hat euch auch der Inhalt angesprochen.

Wer schon einmal eine Sandburg gebaut hat, weiß, wie fragil diese ist, der Sand gibt kein haltbares Fundament, um etwas Bleibendes zu schaffen, Wind, Sturm und Wasser geben den Rest dazu, dass unser Bauwerk und die Freude darüber nur von kurzer Dauer sind.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihr habt ein gutes Fundament bekommen, auf dem ihr aufwachsen konntet, was euch zu dem gemacht hat, was ihr heute seid. Ihr seid in liebevollen Familien aufgewachsen, eure Eltern, Großeltern und Paten haben sich um euch gekümmert, auf euch geachtet, euch gefördert, manchmal gefordert.

Sie, liebe Eltern werden heute an diesem Tag ein bisschen wehmütig zurückschauen. Die Zeit scheint wie im Flug vergangen zu sein. In die Wehmut mischt sich Stolz und der Wunsch, dass ihre Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg behütet bleiben.

Geschwister haben euch begleitet, mit euch gespielt, geteilt, gestritten, sich wieder versöhnt. Ihr wisst, ihr könnt euch aufeinander verlassen in eurem Familiensystem.

Nun steht ihr an der Grenze von der Kindheit ins Erwachsenenalter, die Konfirmation begleitet diesen Übergang als rites de passage.

„Gott stellt eure Füße auf weiten Raum“, heißt es in Psalm 31,9

Und ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden dürft diesen weiten Raum nutzen, losgehen, euch ausprobieren, eure eigenen Erfahrungen machen, euch etwas zutrauen, aber dabei von Gottes Segen beschirmt bleiben.

Auf welches Fundament baue ich nun mein Lebenshaus? Wem schließe ich mich an? Wem vertraue ich? Das Leben ist voller Reize und Verlockungen, es gilt gut hinzuschauen und weise zu entscheiden, auf welchen Weg ich meine Füße setze, mit wem ich gehen will, wohin ich will. Freiheit ist ein hohes Gut, aber birgt auch Gefahren.

Ihr seid tolle junge Menschen, was ich euch heute wünsche ist:

dass ihr euer Haus auf soliden, tragfähigen Boden baut, dass es den Stürmen trotzt, dass ihr gute Freunde und Freundinnen an eurer Seite habt, ehrliche Ratgeber und liebevolle Lebensbegleiter*innen findet.

Und in unseren Tagen beschäftigt uns der Krieg in der Ukraine, wir haben in den Konfirmandenstunden darüber gesprochen, wir haben unsere Befürchtungen und unsere Ängste geteilt. Auch das ist wichtig, wir müssen damit nicht alleine fertig werden. Es tut gut sich auszusprechen, es tut gut Gehör zu finden und verstanden zu werden.

Und neben der Familie, den Freunden und Freundinnen gibt es *Einen*, der mit uns geht über die saftigen grünen Auen und durch die finsternen Täler, wie wir es in Psalm 23 gebetet haben, den ihr beinahe freiwillig auswendig gelernt habt.

Gott ist und bleibt an unserer Seite und in seinem Sohn Jesus Christus hat er uns einen neuen Weggefährten, ein Glaubensvorbild geschickt.

Jesus ist der Grund und Boden, das Fundament auf das wir bauen können, an dem wir uns orientieren dürfen.

Wir haben die Bergpredigt kennengelernt, hierin ist alles enthalten, was wir für ein friedliches, gerechtes Miteinander brauchen. Jesus malt ein Bild der Liebe, in verschiedenen Perspektiven. Wenn wir das Kreuz in den Blick nehmen, schauen wir vertikal zu Gott, horizontal nach rechts und links auf unsere Welt und unsere Mitmenschen und auch auf uns selbst. Liebe deinen Gott und deinen Nächsten wie dich selbst oder wie Martin Buber, der große Religionsphilosoph es übersetzte: Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du! Es geht hier um eine persönliche Entschiedenheit, dass wir unser Leben und auch Handeln auf guten Grund stellen, dass wir den anderen, die andere sehen, ihm/ihr helfen, miteinander teilen, auf Jesu Wort hören und seine Ethik in die Tat umsetzen.

Dietrich Bonhoeffer hat sein persönliches Glaubensbekenntnis verfasst, darin bekennt er seinen Glauben und nennt seine ethischen Grundsätze, es endet:

„Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

You better build your house upon a rock. Make a good foundation on the solid rock an the storms may come and go, but the peace of God you will know.

Dietrich Bonhoeffer hat seinen Felsen gefunden, auf dem er sein Lebenshaus, sein Handeln aufgebaut hatte, und darin fand er Halt selbst im gewaltsamen Tod.

Ich wünsche euch, dass ihr an diesem Gott festhaltet auch über diesen Tag hinaus, dass ihr, obwohl so Vieles dagegen zu sprechen scheint, an Wunder glaubt, dass ihr an euren Träumen und Visionen festhaltet. Möge Gott euch behüten in eurem Leben und euch seinen Frieden schenken.

Amen

Pastorin Susanne Peters